

Erzgeb. Volksfreund.

Tageblatt für Schneeberg und Umgegend.

Verleger: Hermann Schönbach.

Redaktion: Schneeberg 12.
Telegraphenamt 19.

Amtsblatt für die königl. und sächsischen Behörden in Arn, Grünhain, Hartenstein, Johanns-
georgensstadt, Ritzsch, Renschiedel, Schneeberg, Schwarzenberg bzw. Wildenfels.

Nr. 37.

Dienstag, 14. Februar 1905.

58.
Jahrgang.

Herstellung einer Wasserleitung für die Stadt Aue betreffend.

Der in der Bekanntmachung vom 16. Januar 1905 (siehe Nr. 15 des Erzgeb. Volksfr.) für
Dienstag, den 14. Februar 1905,
anderumnte Planfeststellungstermin wird wegen des starken Schneefalles hiermit aufgehoben.
Anderweitige Anderumnte des Termins erfolgt später.
Schwarzenberg, den 13. Februar 1905.

Königliche Amtshauptmannschaft.
J. A.: Dr. Jani, Reg.-Rf.

Versteigerung.

Mittwoch, den 15. Februar 1905, nachmittags 4 Uhr sollen in Zschornau
1 Copierpresse, 1 Partie Nähmaschinen, 1 Stehpult, 1 Brückenwaage, 1 Partie Rohbauziegel,
1 Glaschronk, 1 Fohelbank, 1 große Zinkbadewanne, 2 halbfertige Fenster, 2 Winterfenster,
1 Ziegelmaschine, 1 Leinwand, 1 Tafelstühle, 3 neue Säulen, versch. Kupferrohre, 1/2 Foh
Wagenfett, 1 Partie Bleirohre gegen sofortige Bezahlung öffentlich versteigert werden. Weiter
sammeln sich hierzu in Meiners Restauration dafelbst.
Schneeberg, den 13. Februar 1905.
Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Mittwoch, den 15. Februar 1905, Nachm. 3 Uhr sollen in Zschornau
im Restaurant zum Burgstaller 12 P. Damenschuhe, 36 P. Kinderschuhe 1 P. Herrenschuhe und
9 P. Gummischuhe gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden.
Zschornau, den 11. Februar 1905.
Der Gerichtsvollzieher beim Königl. Amtsgericht.

Grünhain.

Der am 15. dieses Monats fällige erste Ter-
gelassenen vierzehntägigen Frist zu entrichten.
Grünhain, den 12. Februar 1905.

Der Bürgermeister.
Rehler.

Wittweida.

Bei der am 11. d. Mts. stattgefundenen Ergänzungswahl zum Gemeinderat sind gewählt worden und haben die
Wahl angenommen:
1. Herr Gustav Friedrich Benthner, } in die Klasse der Begüterten,
2. Louis Fischer, }
3. Hausbesitzer Richard Götter, in die Klasse der Hausbesitzer,
was hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.
Wittweida, am 11. Februar 1905.

Der Gemeinderat.
Trommler.

Rechnungs-Abschluß der Gemeinde-Sparkasse zu Lauter.

auf das Jahr 1904.

Geschäfts-Uebersicht.

Einnahme.	
16596 A 87	Barer Kassenbestand Ende 1903
168456 A 44	Spareinlagen im Jahre 1904
11184 A 18	den Einlegern gutgeschrieben Zinsen auf 1904
14355 A 33	Zinsen von ausgeliehenen Kapitalien
12875 A -	zurückgekommene Kapitalien 1904 davon waren
	- A - auf Hypothek
10715 A -	- gegen Pfand und
2160 A -	- gegen Bürgschaft verlihen
	- in Wertpapieren angelegt
S. w. s.	
37000 A -	aufgenommene Darlehne und
24 A 80	sonstige Einnahmen

260492 A 62 in Sa.

Ausgabe.	
78759 A 53	zurückgezahlte Spareinlagen im Jahre 1904
153 A 11	bar bezahlte Zinsen
11184 A 18	gutgeschriebene Zinsen
126491 A -	im Jahre 1904 ausgeliehene Kapitalien, und zwar:
	103000 A - auf Hypothek
	19295 A - gegen Pfand
	1100 A - gegen Bürgschaft
	3096 A - angekaufte Wertpapiere
S. w. s.	
37000 A -	im Jahre 1904 zurückgezahlte Darlehne
1660 A -	im Jahre 1904 zurückgezahlte Vorschüsse
462 A 66	gezahlte Darlehenszinsen
72 A 46	sonstige Ausgaben und
9719 A 68	Kassenbestand, Ende 1904

260492 A 62 in Sa.

Vermögens-Uebersicht.

Aktiva.	
360405 A -	ausgeliehene Kapitalien und zwar:
	338000 A - auf Hypothek
	3000 A - in Wertpapieren angelegt
	12005 A - gegen Faustpfand
	7400 A - gegen Bürgschaft
S. w. s.	
1570 A -	Wert des im Eigentum der Sparkasse befindlichen Inventars und
9719 A 68	barer Kassenbestand

371694 A 68 in Sa.

Lauter, am 10. Februar 1905.

Passiva.	
368253 A 55	Guthaben aller Einleger am Ende des Rechnungsjahres 1904 und zwar:
	357069 A 37 Einlagen
	11184 A 18 den Einlegern im Rechnungsjahre gutgeschrieben Zinsen
S. w. s.	
- A -	Vorschuß Ende 1904
3441 A 13	Restkassenbestand und Kassenzinsen Ende 1904

371694 A 68 in Sa.

Die Sparkassenverwaltung.

Herrmann, G.B.

Wittweida, Rf.

Bohnenbau.

Schneeberg, den 12. Februar 1905.

Im Reichstag hat im Laufe der Woche die Beratung der Handelsverträge begonnen und schon eine stattliche Reihe von Reden aus allen Parteilagern sind vom Stapel gelassen worden. Endlose Wenn und Aber wurden vorgebracht; die Agrarier sind berufsmäßig unzufrieden, die Freisinnigen, die schon sozial Ungläubig im Prophezeien bewiesen haben, kündigen wieder einmal den Untergang Deutschlands, die planmäßige Vernichtung von Handel und Industrie an, aber trotz alledem werden die Verträge nach einer sehr überflüssigen Kommissionsberatung zweifellos glatt mit großer Mehrheit angenommen werden, das läßt sich heute schon mit Bestimmtheit voraussagen. — Am Berliner Hofe weilten in der abgelaufenen Woche zwei sächsische Gäste aus dem Auslande. Der Prinz Karl von Bourbon, Schwager des Königs von Spanien überbrachte dem Kaiser die Insignien der militärischen Ehren, die König Alfons diesem verliehen hat. Sein Besuch gab Gelegenheit, auch der freundschaftlichen Beziehungen, die Spanien mit dem Deutschen Reich verknüpfen, zu gedenken. Der Empfang der gleichzeitig dem Fürsten Ferdinand von Bulgarien bereitet wurde, ließ erkennen, daß die Politik des jungen Balkanstaates sich gegenwärtig mehr als früher des Beifalles der leitenden Kreise in Berlin erfreut.

Die freundschaftliche Gesinnung unserer lieben Väter jenseits des Kanals hat sich neuerdings wieder in einer Debatte und Drohrede des Lordes der englischen Admiralität, des Herrn Arthur Lee, in charakteristischer Weise betätigt. Die Rede wurde zwar bezüglich ihres verächtlichsten Wortlautes englischerseits schamhaft desavouiert, aber sie verriet trotzdem wiederum in unverhüllter Weise die Gesinnung, mit der man jenseits des Kanals Deutschlands wachsenden Einfluß auf der Büllebilis und auf dem Weltmarkt betrachtet. Augenscheinlich streben weite Kreise der englischen Politik danach, den verhassten Kontrahenten so bald wie möglich zu demütigen und zurückzudrängen, man möchte die deutsche Flotte, die bei der ganzen Lage Deutschlands und dem großen Vorsprung Englands immer nur eine beschließende Rolle in einem Seezuge spielen sollte und im wesentlichen eine Desensivflotte bleiben muß, noch vor der Bülle bilis in die See versenken. So wird es vielleicht auch verständlich, warum man es gegenwärtig für angezeigt erachtet, allen Forderungen Englands trotz anfänglichen Söbelroffens weit nachzugeben, warum man die indische Regierung mit Lord Curzon und dem Obersten Youngsband eingehend bewachen aus Gesichtspunkten der hohen Politik desavouiert, warum man in der Doggerbank-Affäre der Kaiserliche Fischer mutig Schritt für Schritt zurückweicht und warum man auf der anderen Seite keine Gelegenheit vorbeigehen läßt, die Vereinigten Staaten und ihrem Präsidenten Roosevelt mit verächtlich freundlichen Worten

zu bedenken, wiewohl die wirtschaftliche Entwicklung zweifellos mit der Zeit dahin führen wird, daß England und Nordamerika sich als die gefährlichsten Rivalen betrachten lernen müssen. Immerhin läßt die Bettleischen die Weltlage; sie wird hoffentlich auch den hartnäckigsten Optimisten im lieben deutschen Reich zeigen, daß in der Gegenwart ein Staat nur Hammer oder nur Amboss sein kann, daß Deutschland insbesondere im ersten Ausband seiner Land- und Seemacht keinen Augenblick verlieren darf. Nicht lange verzögert sich die Lösung der Ministerkrise im Ungarn. Das darf festlich nicht wundernehmen, nachdem die letzten Wahlen eine so überraschende Verschiebung der Parteienverhältnisse im Parlament herbeigeführt haben. Sines ist jedenfalls jetzt schon sicher: Franz Ruffath wird, wenn auch ein anderer das neue Ministerium bildet, für die nächste Zeit der geistige Leiter der ungarischen Politik sein. Der Sohn des erbitterten Feindes der habsburgischen Dynastie, des Gouverneurs der Republik Ungarn von 1849, erscheint in der Wiener Hofburg, um mit dem Kaiser-König über die Kräfte zu konferieren. Feststehend an den nationalen Ueberlieferungen aus jeder Zeit, aber auch stets mäßigend gegenüber den radikalen Elementen seiner Partei, hat er es verstanden, sich jetzt bei der Regierungsfähigkeit zu machen, ohne doch die Führerschaft über die Angelegenheit der Selbstständigkeit Ungarns zu verlieren. Die Frage der Trennung der beiden Reichshälften, der Erzeugung des bisherigen

Verständnis durch eine bloße Personalunion wird nun auf lange Zeit die politische Grundstruktur jenseits und diesseits der Grenze beherrschen, eine schismatische Ansicht für Österreich, das schon in sich selbst durch den Streit der Nationalitäten und Parteien zerrissen ist.

Ein Jahr in dieser Woche vergangen, seit der russisch-japanische Krieg begonnen hat. Der Geburtstag dieses für Russland verhängnisvollen Kriegsanfanges findet das große russische Reich in gedrücktester Stimmung. Nicht nur ist den russischen Waffen während der ganzen Zeit sowohl zu Wasser wie zu Lande jeder Erfolg verjagt geblieben, sondern der Erinnerungstag fällt gleichzeitig in eine Periode erster innerpolitischer Wirren, welche die Schwächung des Ansehens des Reiches nach außen doppelt schmerzhaft empfinden lassen. Es würde viel zu weit führen, hier die Ereignisse dieses ersten Kriegsjahres einzeln aufzuzählen. Es sei nur daran erinnert, wie die völlige Unfähigkeit der Befehlshaber und Entschlossenheit des japanischen Jaislookes und die damit in Zusammenhang stehende mangelhafte Vorbereitung für den Krieg, verbunden mit einer furchtbaren Sorglosigkeit, den Russen zu allem Anfang empfindliche Verluste zur See eintrug, infolge deren die russische Flotte von vornherein so gut wie aktionsunfähig wurde, und wie im weiteren Verlaufe des Krieges teils ein ausgeprochenes Mißgeschick, teils die Unfähigkeit der Führer das russische Geschwader so dezimierten, daß dessen Reste schließlich verunglückt den japanischen Belagerungsgeschützen vor Port Arthur verfallen waren. Das völlige Ausschleiden der russischen Flotte als Kriegsfaktor ermöglichte den Japanern andererseits eine solche Bewegungsfreiheit für die Überführung ihrer Landstreitkräfte auf den asiatischen Kontinent, sowie für die Vervollständigung und Ergänzung derselben, daß ihre Überlegenheit auch zu Lande auf lange Zeit hinaus gesichert war und die Russen eine Position nach der anderen aufgeben mußten. Denn zu Lande war entgegen der Versicherung des Statthalters Alejejew, daß er zum Vorkampf vorbereitet sei, russischerseits womöglich noch mehr verschuldet worden als zur See, und die Schwierigkeiten für die Heranschaffung des erforderlichen Menschen- und Kriegsmaterials machten sich nun bei der vielen Tausend Kilometer weiten Entfernung des Kriegsschauplatzes von der Quelle der Hilfsmittel, dem europäischen Festland, um so mehr fühlbar, je dringender beides draußen benötigt wurde. Es sei in dieser Hinsicht nur auf die mangelhafte Versorgung Port Arthurs mit Munition verwiesen, eine Verhärtnis, die in erster Reihe zu dem vorzeitigen Falle der so glänzend verteidigten Festung beigetragen hat. Was überdies an Unterstellungen, Durchstreichungen, Pflichtvergehenheiten usw. insbesondere seitens der russischen Intendanten aber auch von verschiedenen anderen verantwortlichen Stellen geleistet worden ist, reicht nahezu an die berückichtigten Vorkommnisse des russisch-türkischen Krieges heran. Unter solchen Umständen verdient die tapfere Haltung des russischen Soldaten, der außerdem auch noch mit den Unbildern des unwirklichen Landes schwer zu kämpfen hat, uneingeschränkte Anerkennung. Inwieweit die russische Kriegsführung ihren Aufgaben gerecht geworden ist, darüber endgültig zu urteilen, muß der Kriegsgeschichte überlassen bleiben. Jedemfalls hat sich die allgemein gehegte Erwartung nicht erfüllt, daß die russische Heilbar aus der japanischen Überlegenheit sein würde, sobald sie ihr numerisch gleichstimmigen Einem großen Teil der Schuld hieran scheint die Unmöglichkeit der obersten Kriegsführer und das mangelnde Ineinandergreifen des militärischen Hinterwerkes zu tragen, die schon manche Entscheidung zu ungunsten der russischen Waffen herbeigeführt haben mögen. Ob General Kurapatin, über dessen Befähigung und bisherige Leistungen die Ansichten weit auseinandergehen, den Oberbefehl der Armee wirklich, wie aus St. Petersburg gemeldet wird, demnachst an den Generalinspektor der russischen Kavallerie, Großfürsten Nikolaus, der sich zur Armees begeben soll, abgeben wird, dürfte schon die nächste Zukunft lehren.

Im Innern des russischen Reiches hat die politische Stimmung trotz des starken Druckes, der von der reaktionären Regierung ausgeht, bisher noch keineswegs nachgelassen. Soweit die einen allmählichen Fortschritt befürwortende Presse sich äußern darf, hält sie mit der Kritik der gegenwärtigen Zustände nicht zurück, und aus den Reihen der „Intelligenz“ erschallt ebenfalls immer lauter der Ruf nach Reformen. Daß Professoren und Studenten jetzt gegen die Regierung gemeinsame Sache machen und unter Protest gegen die politischen Übergriffe die Vorlesungen sistieren, sollte den Nachbarn zu denken geben. Aber auch unter der russischen Arbeiterklasse stimmt — von den Entschlossenen in Rußland Polen ganz abgesehen — der Funke unter der Asche fort. Demzufolge hierfür ist der Wiederausbruch des Streiks in den Patilow-Werken in St. Petersburg. Die Regierung ihrerseits gibt sich den Anschein, als ob sie die größten Anstrengungen mache, um alles gut zu machen, was eine jahrelange Verwaltungspraxis an Staat und Volk gesündigt hat. Kaiserliche Erlasse, Beschlüsse des Ministerrates, Ausschüsse, Berichte, Denkschriften usw. überfluten einander förmlich, aber bis heute blieb alles auf dem Papier stehen und nirgends ist ein wirklich reformatorischer Eingriff ins praktische Leben zu verzeichnen.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

An der russisch-schlesischen Grenze wurden wegen der Vorkommnisse in Sosnowice und wegen der Angst der deutschen Landgemeinden, daß Plünderer über die Grenze kommen könnten, besondere Sicherheitsvorkehrungen getroffen.

Aus Rattowitz, 11. Februar wird berichtet: Ein verstärkter Schutz für die diesseitige Landesgrenze ist infolge der Sosnowicer Ereignisse eingetreten. Oberpräsident Graf von Helldorf-Tschischler, der heute die Grenze bereift, hat die nachstehenden Anordnungen nach Vorschlag des Landrats Gerlach ausgesprochen: In Anbetracht, daß die Landgemeinden das Auftreten russischer Marodeurs-Banden fürchten, wird bei Schoppinitz, Kobzin eine starke Abteilung Fuß- und berittener Gendarmen stationiert. Die letzteren haben die besondere Pflicht, Patrouillenritte längs der Grenze vorzunehmen, sich in den diesseitigen ländlichen Grenzortschaften zu zeigen und die Einwohner somit zu beruhigen. Es ist den berittlenen Gendarmen aber auch gestattet, daß sie in Trupps zu dreien die russische Grenze überschreiten und auf kurze Distanz in den jenseitigen Grenzorten hineintriften. Diese freundschaftliche Grenzverlehung ist zwischen den hiesigen Behörden und dem russischen Konsulat in Petrikau vereinbart worden; sie hat dem Zweck, an der jenseitigen Grenze die preussische Wachbereitschaft zu beweisen und

von dem widersetzlichen Ueberstehen der diesseitigen Grenzplätze abzuweichen. Ferner sind in allen Ortschaften der Polizeicommissarien angemeßen instruiert und auch ihrerseits zu Patrouillenfahrten verpflichtet, jedoch immer nur in kleinen Trupps. Die Bewachung der Eisenbahnbrücke vor Sosnowice bleibt bestehen. Endlich hat der Herr Finanzminister genehmigt, daß die auf Revisionen bezüglichen Bestimmungen, mit Schußwaffen versehenen Grenzsicherer auch ihrerseits auf Patrouillen gehen. Diese Bestimmungen bleiben bis auf weiteres in Kraft. Aus Sosnowice ist eine weitere Verstärkung des Militärs durch ein Bataillon Infanterie zu werden. Sechs Regimenter, je ein Bataillon Infanterie und Kavallerie, zwei Maschinengewehre stehen jetzt zur Verfügung des Kommandierenden. In diesem bestärkten Regimenten Kreise glaubt man, daß die Katastrophe mit dem Leber noch zu erwartenden Ableben gewisser Schwerverwundeter insgesamt 75 Opfer fordern werde. Das Ergebnis des vor der Kathedrale gehaltenen Oberstleutnants Malowitsch, der an dem Kampf unbeteiligt war, hat nachmittags stattgefunden. Die Erbitterung der Arbeiter ist noch im Steigen.

Berlin, 11. Februar. (W. T. G.) Nach Meldung des Generals von Trostki ging am 8. Februar Hauptmann Morath mit der 5. Kompanie Jägerregiments 2 und 2 Geschützen der 5. Batterie von der Abteilung Weisner gegen Kanak vor. Dieser Ort wurde nach hartem Artilleriekampf von etwa 200 Widoos und Hereros in eiliger Flucht nach Osten um Saldosien verlassen. Kanak wurde besetzt. Der Feind ist anscheinend nach dem Koffob abgezogen. Major von Bengert setzt von Westen, der Posten in Kanak (100 Kilometer nordöstlich Kanak) von Osten her die Aufklärung gegen den Koffob fort. In Kanak ist eine Postierung von 30 Mann, die von der Besatzung Gohobis Verstärkung erhalten sollte. Ob diese schon eingetroffen ist, ist noch nicht bekannt. Die Verpflegung der Truppen steht auf Schwierigkeiten, weil die Ochsenspannen in dem Dünenlande verlegen. Die Beweglichkeit der am Ausbleibenden Truppen ist durch sehr starken Verlust an Pferden beeinträchtigt. Bengert und Weisner haben zusammen rund 800 Pferde und Esel als Nachschub beantragt, deren Heranschaffung nur langsam von Statten geht, da die Stappentfernung mit Transporten aller Art stark belastet und Wasser vorräte nur für beschränkte Anzahl von Tieren ausreichen. Besserung erst nach Aufhebung der im Gange befindlichen Vorkämpfe zu erwarten. — Die Maschinengewehr-Abteilung Dürr hat am 7. Februar den Marsch von Windhuf über Rihoboth nach dem Süden angetreten.

Berlin, 11. Februar. (W. T. G.) Ein Telegramm aus Windhuf meldet: verwundet: Reiter Rudolf Brenzlin geb. am 22. 12. 82 zu Winkler, früher im Infanterie-Regiment Nr. 24, im Gefecht bei Gohobis am 5. 1. 05, leicht verwundet. Fleischschuß links Schulter; gestorben: Sanitätsunteroffizier Otto Fehausen, geb. am 31. 12. 77 zu Landsberg a. W., früher im Grenadier-Regiment Nr. 4 im Lagerort Karibis am 9. 2. 05 an Typhus.

Landsberg (Mars), 12. Februar. Seine Majestät der Kaiser ist heute abend gegen 7 Uhr hier eingetroffen.

Schwetzn, 12. Februar. (W. T. G.) Fürst Ferdinand von Bulgarien ist heute mittag zu einem zweitägigen Besuch beim Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg in Schloß Willigrad eingetroffen.

Ostereich.

Budapest, 12. Februar. (W. T. G.) Franz Kossuth veröffentlicht einen Artikel unter dem Titel „Vor dem König“, in dem er schreibt, selbstverständlich könne er in einer Zeitung nicht veröffentlichen, was er dem Könige sagen werde. Da er jedoch als Präsident der Unabhängigkeitspartei zu der Audienz berufen worden sei, müsse er deren Prinzipien vor dem Thron zum Ausdruck bringen. Kaiser der Könige hätten das System der Personalunion als antidynastisch hingestellt, was vollständig unrichtig sei. Das System der Personalunion werde eine liberere Grundanlage der Monarchie bilden, als das gegenwärtige System des Dualismus. Dieses habe den Gegensatz zwischen Ostereich und Ungarn verschärft, da der eine Staat der Entwicklung des anderen im Wege gestanden habe. Die beiden Staaten eines gemeinsamen Herrschers hätten sich, da ihre Regierungsformen allzu groß seien, unauflöslich befestigt. Die Personalunion entspreche den Wünschen Ungarns und werde die Macht der Monarchie und den Glanz der Dynastie erhöhen. Da jedoch die Unabhängigkeitspartei ohne Hinzurechnung der koalitierten Fraktionen keine Mehrheit besitze, so sei sie nicht berechtigt, die Verwirklichung ihrer ständischen Prinzipien zu fordern, sie wünsche nur die Durchführung desjenigen Teiles ihres Programms, der im gegenwärtigen Zeitpunkt möglich und für welchen die Zeit bereits gekommen sei.

Wien, 12. Februar. Der Kaiser empfing heute vormittag 11 Uhr Franz Kossuth in einer ungefähren dreiviertel Stunden währenden Audienz. Der Empfang war huldvoll. Kossuth reist heute nachmittags nach Budapest zurück.

Italien.

Florenz, 11. Februar. Graf Guicciardini hat den Vertretern mehrerer Blätter gegenüber die Gerüchte, daß er in intimen Beziehungen zu der Gräfin Montignolo stehe, für unrichtig und unbegründet erklärt. — Der Seneser Advokat Raffanelli ist heute hier eingetroffen und hatte im Beisein des Advokaten Rosati eine längere Unterredung mit der Gräfin Montignolo.

Griechenland.

Athen, 12. Februar. (W. T. G.) Die Regierung hat die von zwei Zeitungen angeregte Transaktion zum Gedächtnis der bei den Petersburger Vorgängen vom 22. Januar umgekommenen verbotenen und allen Priestern untersagt, eine solche Fete zu celebrieren.

Rußland.

Zur Lage in Rußland wird gemeldet: Petersburg, 11. Februar. In eingeweihten Kreisen zirkuliert heute das Gerücht, daß am 18. Februar ein kaiserlicher Ukas erscheinen wird, der die Einkerzung des Semski Sabot, also des Landwirtschaftskongresses, bezieht; sollte sich das Gerücht verwirklichen, so wäre dies der allerwichtigste Schritt der Reformen. Der Hauptpunkt der Reformbewegung ginge somit in Erfüllung und dürfte in ganz Rußland die größte Freude hervorrufen, da mit der Einkerzung des Semski Sabot als andern Fragen entschieden werden könnten. — Der Streik in der Putilowfabrik nimmt heute drohenden Charakter an. Das Marawische Kor, das zur Fabrik gehört, ist von einem dichten Militärlorbeer besetzt; im Fabrikabstimmungsbeirat befindet sich ebenfalls viel Militär. In der Obukowfabrik, sowie auf der Baltischen Werk streiken ebenfalls im ganzen wieder 35 000 Mann. Gegen bis morgen geplanten

Demonstrationen werden die größten Vorkehrungen getroffen. Es heißt, die Arbeiter hätten sich Waffen verschafft.

Petersburg, 12. Februar. (W. T. G.) Ein kaiserlicher Befehl ordnet an, daß ein Ausschuss unter Vorsitz des Reichsratsmitgliedes Schilowsky gebildet werde, dessen vorläufiger Bestimmung die Ursachen der Unzufriedenheit der Arbeiter in Petersburg und Umgebung und beauftragt Ermittlung von Maßnahmen zur Beseitigung der Entstehung solcher Unzufriedenheit in der Zukunft. Der Ausschuss soll aus Vertretern der betreffenden Werkstätten sowie Vertretern der Industrie- und der Arbeiter, nach Wahl dieser beiden Gruppen, bestehen. Der Ausschuss hat die Befugnis, dem Kaiser persönlich Berichte zu erstatten, weitere Persönlichkeiten zu den Beratungen hinzuzuziehen, die Zahl der Arbeiter- und Arbeiterinnen und die Ordnung für die Wahlen dieser Vertreter festzustellen.

Petersburg, 12. Februar. In der Stadt ist alles ruhig. 16 400 Arbeiter, die vier Fabriken angehören, streiken noch Einige Fabriken, in denen gearbeitet wird, werden von Truppen bewacht.

Petersburg, 12. Februar, mittags. Die gestern verbreiteten Gerüchte, daß für heute Unruhen geplant seien, erwiesen sich als ganz unbegründet. In der Stadt herrscht völlige Ruhe, die Straßen zeigen das gewöhnliche Aussehen.

Petersburg, 12. Februar. Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet: Die auswärts verbreitete Meldung, bei dem Präsidenten des Ministerrates Witte sei eine Hausbesuchung vorgenommen und es seien dabei Papiere beschlagnahmt worden, beruht auf freier Erfindung.

Riga, 12. Februar. (W. T. G.) Der General-Admiral wird morgen hier erwartet. Das Geschwader erhielt Befehl, an diesem Tage zur Abfahrt bereit zu sein.

Rutaik, 12. Februar. Am 1. d. Mts. begann hier ein Aufstand mit Aufregungen junger Leute, die zahlreich Straßenlaternen und Fensterscheiben zertrümmerten. Bei den Aufregungen, die sich am folgenden Tage wiederholten, wurden ein Schugmann durch einen Revolvererschlag verwundet; 40 Personen, darunter zehn Schüler der Mittelschulen, wurden verhaftet und dem Gericht übergeben. Am 7. wiederholten sich die Straßenaufregungen, doch wurden sie schnell unterdrückt.

Dopitscha, (Gouvernement Pflow), 12. Februar. In den Reihen des Kaiser-Bataillons wurde eine Anzahl Proklamationen verteilt, welche den Stempel des Rigauer sozialdemokratischen Komitees tragen, das Verhättnen der Regierung verurteilen und die Soldaten auffordern, sich der Entsendung nach dem Kriegsschauplatz zu widersetzen.

Scharlow, 11. Februar. In einer hiesigen Lokomotivfabrik, die 4000 Arbeiter beschäftigt, ist die Arbeit eingestellt worden; die Behörden sind mit den Arbeitern, die am Montag ihre Forderungen bekannt geben wollen, in Verhandlungen eingetreten. In der Stadt herrscht Ruhe.

Wliska.

Jangibar, 11. Februar. (W. T. G.) Das deutsche Kriegsschiff Hertha mit dem Prinzen Albrecht von Preußen an Bord ist heute hier eingetroffen.

Das deutsche Kriegsschiff Hertha mit dem Prinzen Albrecht von Preußen an Bord ist heute hier eingetroffen.

Das deutsche Kriegsschiff Hertha mit dem Prinzen Albrecht von Preußen an Bord ist heute hier eingetroffen.

Das deutsche Kriegsschiff Hertha mit dem Prinzen Albrecht von Preußen an Bord ist heute hier eingetroffen.

Das deutsche Kriegsschiff Hertha mit dem Prinzen Albrecht von Preußen an Bord ist heute hier eingetroffen.

Das deutsche Kriegsschiff Hertha mit dem Prinzen Albrecht von Preußen an Bord ist heute hier eingetroffen.

Das deutsche Kriegsschiff Hertha mit dem Prinzen Albrecht von Preußen an Bord ist heute hier eingetroffen.

Das deutsche Kriegsschiff Hertha mit dem Prinzen Albrecht von Preußen an Bord ist heute hier eingetroffen.

Das deutsche Kriegsschiff Hertha mit dem Prinzen Albrecht von Preußen an Bord ist heute hier eingetroffen.

Das deutsche Kriegsschiff Hertha mit dem Prinzen Albrecht von Preußen an Bord ist heute hier eingetroffen.

Das deutsche Kriegsschiff Hertha mit dem Prinzen Albrecht von Preußen an Bord ist heute hier eingetroffen.

Das deutsche Kriegsschiff Hertha mit dem Prinzen Albrecht von Preußen an Bord ist heute hier eingetroffen.

Das deutsche Kriegsschiff Hertha mit dem Prinzen Albrecht von Preußen an Bord ist heute hier eingetroffen.

Das deutsche Kriegsschiff Hertha mit dem Prinzen Albrecht von Preußen an Bord ist heute hier eingetroffen.

Das deutsche Kriegsschiff Hertha mit dem Prinzen Albrecht von Preußen an Bord ist heute hier eingetroffen.

Das deutsche Kriegsschiff Hertha mit dem Prinzen Albrecht von Preußen an Bord ist heute hier eingetroffen.

Das deutsche Kriegsschiff Hertha mit dem Prinzen Albrecht von Preußen an Bord ist heute hier eingetroffen.

Das deutsche Kriegsschiff Hertha mit dem Prinzen Albrecht von Preußen an Bord ist heute hier eingetroffen.

Das deutsche Kriegsschiff Hertha mit dem Prinzen Albrecht von Preußen an Bord ist heute hier eingetroffen.

Das deutsche Kriegsschiff Hertha mit dem Prinzen Albrecht von Preußen an Bord ist heute hier eingetroffen.

Das deutsche Kriegsschiff Hertha mit dem Prinzen Albrecht von Preußen an Bord ist heute hier eingetroffen.

Das deutsche Kriegsschiff Hertha mit dem Prinzen Albrecht von Preußen an Bord ist heute hier eingetroffen.

Das deutsche Kriegsschiff Hertha mit dem Prinzen Albrecht von Preußen an Bord ist heute hier eingetroffen.

Das deutsche Kriegsschiff Hertha mit dem Prinzen Albrecht von Preußen an Bord ist heute hier eingetroffen.

Das deutsche Kriegsschiff Hertha mit dem Prinzen Albrecht von Preußen an Bord ist heute hier eingetroffen.

Das deutsche Kriegsschiff Hertha mit dem Prinzen Albrecht von Preußen an Bord ist heute hier eingetroffen.

Das deutsche Kriegsschiff Hertha mit dem Prinzen Albrecht von Preußen an Bord ist heute hier eingetroffen.

Das deutsche Kriegsschiff Hertha mit dem Prinzen Albrecht von Preußen an Bord ist heute hier eingetroffen.

Das deutsche Kriegsschiff Hertha mit dem Prinzen Albrecht von Preußen an Bord ist heute hier eingetroffen.

Das deutsche Kriegsschiff Hertha mit dem Prinzen Albrecht von Preußen an Bord ist heute hier eingetroffen.

Das deutsche Kriegsschiff Hertha mit dem Prinzen Albrecht von Preußen an Bord ist heute hier eingetroffen.

Das deutsche Kriegsschiff Hertha mit dem Prinzen Albrecht von Preußen an Bord ist heute hier eingetroffen.

Das deutsche Kriegsschiff Hertha mit dem Prinzen Albrecht von Preußen an Bord ist heute hier eingetroffen.

Das deutsche Kriegsschiff Hertha mit dem Prinzen Albrecht von Preußen an Bord ist heute hier eingetroffen.

Das deutsche Kriegsschiff Hertha mit dem Prinzen Albrecht von Preußen an Bord ist heute hier eingetroffen.

einige Großtaten in Verhelfung einer Courtisane und darunter die Worte: „Ach, 30.000 Taler! Kaiser, noch 'n Schenck.“ Auch die beliebte Platte kam hier schief weg. Der Fürst hat bereits dies um so mehr, als er zu Beginn des Krieges einen „Ausschlag des Flottenbesatz“ ins Leben rief und zu dessen Besondere ernannt war. Der Portier behauptete seine Unschuld und hat um Verzeihung. Aber der Fürst, ein abschließend leidendes Mensch, schreie ihn an: „Sie großer Held! Sie großer Verdächtiger!“ und versetzte dem Nichtshnaben einen scharfen Fußtritt in die Baughöhle. Müller wurde es momentan „schwarz und blau“ vor den Augen. Er taumelte gegen die Tür, blies und verfiel schließlich dem Hoteldirector Köppler dem brutalen Schlag. Nach am selben Abend zog Müller, der über heftige Schmerzen in den inneren Organen klagte, einen Arzt zu Rate. Dieser konstatierte erheblichen inneren Bluterguss und verordnete zunächst kalte Umschläge. Anderen Tags zeigte sich noch weitere bedenkliche Krankheitssymptome: Bewusstseinsbeschwerden, aufgeschwollener Leib und blaue Flecke mit harter Geschwulst am Oberbauch. Fünf Tage nachher der Risikohandeln ununterbrochen das Bett hielten nach schmerzhaften Tagen trat er versuchsweise wieder seinen Portierdienst an, mußte ihn aber zwei Tage später abermals aufgeben und sich aus's neue in ärztliche Behandlung begeben. In welcher er sich bis heute noch befindet. Er unterliegt sich einer Massage und gebraucht Soolbäder. Nach dem Gutachten des behandelnden Arztes Dr. Fausthauer möchte der Portier den Gedruck eines sehr kräftigen Mannes. Die Verletzung war als eine sehr schwere anzusehen auch der Sachverständige Obermedizinalrat Dr. Donau bezeichnet den „Ausschlag des Flottenbesatz“ als ein gefährliches Werkzeug. Die durch den Fußtritt herbeigeführte Erschütterung der Bauchhöhle hätte das Leben des Risikohandeln in Gefahr bringen können. Der Sachverständige schloß mit der Erklärung: „Ein Fußtritt kann Lebensgefahr unter allen Umständen mit sich bringen.“ — Der Staatsanwalt Dr. Vottermoß bezeichnet die Tat des Risikohandeln als eine rohe, wenn gleich d'esse in seinem Nationalgefühl sich gestützt hat. Der Ankläger beantragte angemessene Bestrafung. Der Vertreter des Nebenklägers H. K. Dr. Fiedler erklärte, der Fürst habe die Gastfreundschaft in Deutschland schwer verletzt. Es wäre wohl angebracht, wenn man ihm an einem stillen Orte Gehörigkeit hätte, darüber nachzudenken, wie ein auf den Höhen der Gesellschaft Wankendes sich gegen niedrig Gestellte zu benehmen habe. Eine Gefängnisstrafe, die ja allerdings noch nicht vollstreckt werden könnte, müßte man aber aufzuwerfen, um dem Fürsten das Wiederkommen zu verhindern. Justizrat Dr. Fährner plaidierte für Geldstrafe und meinte, ein Fußtritt sei ein „ganz geeignetes Mittel, um jemand seine Wachsamkeit zum Ausbruch zu bringen. Jeder Dusch würde sich im Ausland gegebenenfalls ebenso verhalten.“ Einige links stehende Bezeugungen hätten nur die Sache aufgebaut, um gegen Russland zu hetzen.“ (!) Nach kurzer Beratung erkannte der Gerichtshof unter Vorsitz des Assessors Dr. B. K. auf eine Geldstrafe von 1000 Mark event. 67 Tage Gefängnis. Während dieser Umstände wurden dem Angeklagten zugestimmt, weil „durch die gerabegene Schamlosen Artikel des Simplicissimus der Fürst in seinem Nationalgefühl gekränkt worden sei.“ Andererseits aber habe man auf die höchste Geldstrafe erkannt, weil ein Mitglied der höchsten Gesellschaftskreise sich in so brutaler Weise mit vergiffen dürfte. — Ein schon vielfach vorbestrafter 28 Jahre alter Elektrotechniker und Reisender Kodenbücker aus Hannover, der in Leipzig in der Eisenwerkstraße Wohnung genommen hatte und dessen Verhaftung wegen neuer begangener strafbarer Handlungen befohlen war, suchte sich am vergangenen Freitag vormittag der Festnahme zu entziehen, indem er zum Revolver griff und sich eine Kugel in den Leib schoß. Schwerverletzt wurde der Reisende in das dortige Krankenhaus überführt. — Für den Empfang Sr. Majestät des Königs in Chemnitz bewilligten die Stdt. Kollegien 11.000 M., darunter sind 1000 M.

zur Krampfbeziehung und 1000 M. zur Bestimmung an dortige Kräfte. — In dem Städtchen des Pöcklers August Gutsch in Casel bei Döben ist sich am Donnerstag vormittag ein Schicht Steine und Säure ab, wobei Gutsch erschlagen wurde. Ein Arbeiter, namens Karl Wagner, erlitt bei dem Unfall schwere Verletzungen an Kopf und Bein. G. hinterläßt seine Frau und vier Kinder. — Ein ungetreuer Kaffeehaus ist der Kassenwart des Turnvereins in Waldheim, Bardier H. Schulz. Unter dem Vorwande, nach Chemnitz zu reisen, um dort Kaffeebohnen schleifen zu lassen, verschwand er unter Mitnahme des Kassenbuchs der 500 bis 1000 M. betragen dürfte. — Der Stadtrat zu Ehrenfriedesdorf hat beschlossen, von den viel besuchten Gipssteinen aus nach der Triestharze eines Jodbades mit Ölbrennölsteinen einzurichten. — Die alte Bergstadt Geyses, welche mit ihrer Umgebung bekanntlich zu den schönsten Punkten des sächsischen oberen Erzgebirges gehört, rüstet sich, während der Zeit vom 15. bis 19. Juli dieses Jahres sein Heimatfest zu feiern. Die vorläufig aufgestellten Bestimmungen dieser reichhaltigen Feierlichkeiten. Von den Veranstaltungen dürfte sich für direkt nicht interessierte Reisende die Beleuchtung der Stadt und des bis die Stadt wie be'ant im herrlichsten Panorama ausgehenden Gehirgsbrennens durch Scheinwerfer von dem auf der Waldherrsche errichteten schmädeken Geyersbrennens aus von großem Interesse sein. Die gewerbetreibende Stadt bietet alles auf, ihre Gäste würdig zu empfangen. — Einen pöcklichen Tod fand am Donnerstag der von Namborsch bei Ermanitzheim gebürtige 63 Jahre alte Bettler Hermann Theodor Kraus. Derselbe sprach in einer Familie um eine Gabe vor, sei aber um, als ihm diese gerecht werden sollte, und war sofort tot. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein schnelles Ende gemacht. — Am Donnerstag früh in Bfifkau der fünfjährige Knabe der Familie Zimmermann in der Nähe der sächsischen Gärten in die Mulde und wäre ertrunken, wenn nicht der Weichenwäcker Schürer kurz entschlossen in die Fluten gesprungen wäre und den Knaben herausgeholt hätte. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg begleitet. — In Ebersbrunn bei Jwidoen wurde ein Geschäftsmann von einer Handwerksfrau, angeblich aus der Trauerer Gegend, die jenem ein Hypothekkapital von achttausend bis zehntausend M. zu verschaffen versprochen, betrogen. Sie ließ sich noch und noch Vorschuß von über 200 M. geben, verschwand aber, ohne zur Beschaffung von Geldern etwas getan zu haben. Die Frau hat auch anderwärts ähnliche Schwindelereien verübt. — In einer Feldkammer des Oubstbüßers Pansa in Hartmannsdorf wurde der 65 Jahre alte obdachlose Wäber Jung aus Nylau ersteroten aufgefunden. Jung zog als Handwerksbursche herum. Die Leiche mußte schon mehrere Tage in der Scheune gelegen haben. — Aus Trauen wird gemeldet: Im 22. sächsischen Landtagswahlkreis Trauen - Ringenfeld - Nylau - Reichelau - Ebersberg soll von der freikauigen Volkspartei Herr Fabrikant Otto Volkstrauss als Kandidat aufgestellt werden. — Eine in Nuerbach i. B. wohnhafte Frau, die 82jährige Witwe Meißner, ist am Donnerstag abend mit einer Petroleumlampe zu Falle gekommen und hat dabei so entsetzliche Verbrennungen erlitten, daß bis alte Dame im Krankenhaus kurz darnach starb. — Unter dem Schlagwort: Vom „preussisch-sächsischen Eisenbahn-Kriegsschauplatz“ wird von einem Freunde des „Vögl. Anz.“ ein neues Stücklein gemeldet. Man schreibt dem gen. Blatt: „Ich habe's um einen wertvollen Hund und kam mit dem Verkäufer überein, daß ich das Tier unter Nachnahme zugesandt bekommen sollte. Es war etwa Anfang Dezember. Meinerseits schrieb ich dem in Schiffsam wohnenden Besitzer die Route über Dresden-Reichenbach vor, zugleich erbat ich ein Telegramm, wenn der Hund abgegangen sei. Die Drahtnachricht kommt, und ich begelbe mich zum Oberen Bahnhof. Der betreffende Zug fährt ein, aber kein Hund kommt, auch nicht mit dem nächsten und übernächsten Zuge, sondern sage und schreibe 24 Stunden später ein über Weibau-Weißhauer !! Und was antwortete der Abfender

auf mein energische Reklamation? Sein Antworter habe den Hund auf der in Frage kommenden kleinen Station aufgepasst mit dem Bemerkung, die Leiche des Dresdener Reichenbach gehen zu lassen. Darauf sei ihm mitgeteilt worden: „Das ist nicht möglich!“ Nichts also das arme Tier zur Winterzeit den ansonsten Umweg über Leipzig usw. machen und einen ganzen Tag länger in seinem armen Lattenkäfig zubringen. So gefahren im geringsten Deutschen Reich!“ — Ob man sich in Dresden an amtlicher Stelle darüber äußern wird?

Cerillische Angelegenheiten.
Schneeberg, 13. Februar. Auf den morgen Dienstag abends 8 Uhr in der „Goldenen Sonne“ stattfindenden Vortrag des Herrn Pastor Weichelt sei unter Verweisung auf das Inserat in heutiger Nummer nochmals ausdrücklich aufmerksam gemacht.

Wormilitärisch.
New York, 11. Februar. Das Casinotheater ist heute Nachmittag abgebrannt; es fand gerade eine Probe statt; die Schauspieler wurden von einer Panik ergriffen, doch gelang es allen Personen im Theater sich zu retten.

Letzte telephon. und telegr. Nachrichten

des „Vögl. Volksfreundes.“
Budapest, 13. Februar. Die Blätter besprechen die gefürzte Kundgebung beim König und knüpfen daran die Hoffnung, daß sie auf die Lösung der Krisis einen günstigen Einfluß ausüben werde.

Paris, 13. Februar. Professor Thalamas, der vor einiger Zeit wegen seiner Äußerungen über die Jungfrau von Orleans gemehrezeitlich fröhlichen Geschichtslehrer des Lycée Condorcet hielt gestern einen öffentlichen Vortrag. Nach Schluß desselben veranstalteten die Signer seiner Ansprachen eine Kundgebung auf der Straße. Es kam zu einer Schlägerei, bei welcher 15 Personen leicht verletzt wurden. Die Polizei nahm 3 Verhaftungen vor.

Toulon, 13. Februar. Sozialistische Vereinigungen zogen gestern abend durch die Straßen und veranstalteten Kundgebungen gegen den Kaiser von Russland. Sie sammelten sich insbesondere vor dem russischen Konsulat und riefen ständselige Rufe aus. Später zogen sie nach dem Hafen und protestierten gegen die Abfahrt der Truppen nach Indochina.

Moanne (Depart. Loire), 13. Febr. Bei der Rückwahl der Deputierten-Kammer wurde der Sozialist Kuge gewählt.

Sachsen, 13. Februar. General Kaubers übernahm das Kommando der 2. Armee. Chef des Stabes bleibt Haupt.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Hiller, in Sa.: E. M. Gärtner, Schneeberg.

Große frische Zitronen,
12 Stk. 40 Pfg.
Apfelsinen, sehr süß,
12 Stk. 30 Pfg., empfiehlt
Sahn's Obsthandl., Schneeberg.

Spinat, Rosenkohl,
Grünkohl, Rabinischen, Schwarzwurzel und Petersilie empfiehlt
Sahn's Obsthandl., Schneeberg.

Gesucht wird für 1. März bei gutem Lohn ein zuverlässiges, braves
Dienstmädchen,
welches schon gebient hat, von
Franz August Seitz, Au, Reichsstr. 106, am Blauschwarzwerk.

Ein jung. Dienstmädchen
sucht sofort
Johannes Ulrich, Wilsdorf.

Steinmetzlehrling
wird gesucht von
Engen Rink & Co., Au,
Leistungsfähige Mahlmehlmöhlen erhalten dauernde größere Posten Glace auf

Linksnaht.
Außerst Preise ohne Saum, ohne Handarbeit wünscht
Max Bergmann,
Abth. Glacehandschuhfabrikation,
Chemnitz i. Sa.

Feld - Verkauf.
Ich bin owner, mein am Wisenfeld gelegenes Feld vrsu b f f e d, 2 1/2, Schffel, wovon 1 1/2 Schffel Grassoden, zu verkaufen, oder auf mehrere Jahre zu verpachten.
Oskar Günther, Böhmi, Brunnenweg 522.
Verantwortlich für den Inseratenteil: E. Georgi in Schneeberg.

Ein kräftiges Pferd,
Rappe, nicht coupiert, wird zu kaufen gesucht.
Genaue Beschreibung und Preis erbeten unter Nr. 1900 postlagernd Rothenkirchen i. B.

Frische Frankfurt. Würstchen,
prima Delikatesse, empfiehlt
Rich. Linkeheil,
Sancter, Kwidauerstr.

Tapetier - Gehilfe
auf Holzverarbeitung sofort gesucht.
Zu erst. in der Exped. d. Bl. in Schneeberg.

3r. 4/4 und 2r. 4/4
sofort zu besetzen bei
C. S. Günther jr.,
Schneeberg.

Wäschemangeln
(Drehrollen) für Vohn- u. Hausgebrauch. Neueste Konstruktion. Selbsttätige Umkehr - Mangel (Drehrolle) mit Selbstkipper u. hoher Blättfläche. Zuletzt prämiert: 5 Gold. Medaillen u. 3 Ehrenpreise. Teilzahlungen gestattet. Neueste, größte und bestkünstlerische Mangelabrik Ernst Herrschuh, Chemnitz Nr. 209.

Hustenheil
vorrätig bei Husten u. Heiserkeit (Schwamme Brülinge).
Bietet 10 u. 25 Pfg.
in Au bei Eiler & Co., E. Baumann Kf., in Schneeberg bei E. Bernmann, K. Dautenbahn, Ost. Riedel, in Reichenbach bei G. R. Schützmeister, Johs. Ditzmann, Ost. Woch, in Wilsdorf bei Franz Günther, Louis Wilsdorf, in Dautenstein bei Otto Wilsdorf.

1 Paar Schnaeschuhe
sind zu verkaufen.
Schneeberg, Wolfesberg 310 m.
Reiters, Hartes

Zug = Pferd
sofort zu kaufen gesucht. Off. unter „N. B.“ an die Exped. der Raust. Nachrichten in Au erbeten.

Unentbehrlich für die Wäsche Unentbehrlich für die Speiseküche

Minloches - Waschpulver



Wie ein Mann hängen Millionen waschen

Zu haben in Droge- u. Kolonialwaren-Handlungen, Apotheken u. Selbsthandlungen

Gutgehende Bäckerei
wird zu pachten gesucht. Späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Gest. Off. unter N. W. an die Exp. d. Bl. in Schneeberg.

Haus - Verkauf.
Veränderungshalber verkaufe ich bei geringer Anzahlung mein unweit Schneeberg gelegenes Haus. Näheres zu erfahren in der Exped. d. Bl. in Schneeberg.

Haus - Verkauf.
Durch Uebernahme eines anderen Grundstücks, verkaufe an schön gelegener Stelle in Au mein schmüßiges Haus mit großer Einfahrt, großem Hof, Garten und Hintergebäude, passend zu jedem Geschäft. Kaufpreis billigt. Anzahlung bitte in den Offerten mit anzugeben. Offert. unter N. W. 1000 postlagernd Au erbeten.

Gut Ausgabe hoher eine Rüte Wein gratis zur Probe
Reisepfeifen laden wir
mit 2 M. Rheinwein (66, 120 yr. Str.), 1 St. Rofelwein (100) und 1 St. Rotwein (80) an Interessenten frei d. d. Post. Wir bieten hierdurch den Vorzug einer ruhigen auskömmlichen Probe vor Bestellung ohne Kaufzwang. Diese Probefendung bleibt unbezahlt, falls eine Nachbestellung daraufhin erfolgt. Bei Nichtbestellung bitten wir um 2 M. 50 Selbstkosten einzuladen. Die Pfeifen können aus vier Sorten Rofel- oder Rhein- oder Rotwein enthalten. Steigerwald & Schann, Weingutshaus, Bacharach a. R. 64.

Evangelischer Bund. Ortsgruppe Schneeberg u. U.

Dienstag, den 14. Februar abends 8 Uhr im Gasthof zur Sonne

Öffentlicher Vortrag

des Herrn Pastor Weichert aus Zwickau über das Thema:

Was hat Luther unserer Zeit zu sagen?

Der Männerkorenchor unter Leitung des Herrn Sem.-Oberl. Mättig hat seine Mitwirkung gütig zugesagt.

Zu diesem Abend werden die Mitglieder der Ortsgruppe sowie alle Freunde der Sache des Evang. Bundes, Damen wie Herren herzlich eingeladen. D. V.

Dampffägewerk = Verkauf.

Das zur Konturmasse des Bauunternehmers W. Bretschneider in Bfhorlau gehörige Grundstück.

Wohnhaus mit Garten, Werkstattegebäude und Dampffägewerk mit großem Zimmerplatz

beabsichtigt ich billig zu verkaufen.

Die Anlage eignet sich vorzüglich zur Einrichtung jedes Holzverarbeitungsbetriebes, besonders Spielwarenfabrikation.

Auskunft und Besichtigung durch Unterzeichneten und Herrn Ortsrichter Geyer in Bfhorlau.

Schneeberg, den 11. Februar 1905.

Der Konkursverwalter.

Rechtsanwalt Hermann in Schneeberg.

Frauenverein zu Neustädtel.

Dienstag, d. 14. Febr. wird der „Turnverein“ zu Schneeberg das 4aktige vaterländische Schauspiel von Dr. Wilh. Schröder

„Studenten und Lützower“

Im gutgeheizten Saale des Deutschen Hauses zu Neustädtel zum Besten des hiesigen Frauenvereins zur Aufführung bringen. Die Stadtkapelle hat ihre Mitwirkung gütig zugesagt. Nach der Abendunterhaltung findet ein **Tanzabend** statt.

Anfang Abend 8 Uhr. Eintrittsgeld 25 Pfg.

Um zahlreichen Besuch bittet

der Vorstand des Frauenvereins.

Konzert-Gesellschaft

zu Aue.

Künstler-Konzert

Mittwoch, d. 15. Febr. 1905,

abends 8 Uhr

im Hotel „Blauer Engel“.

Mitwirkende:

Fräulein Meyer-Heiling (Sopran) und Herr Anatol von Roessel (Klavier) aus Leipzig.

Der Vorstand.

Turnerschaft Aue.

Sonnabend, d. 18. Februar abends punkt 7,9 Uhr

Haupt-Versammlung

im Schützenhaus.

Tagesordnung: Jahresbericht. Kassenericht. Neuwahl. Anträge.

Anträge müssen 3 Tage vorher beim Unterzeichneten eingereicht werden.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Zur Beschlussfassung über Jagdpachtverteilung, sowie Besprechung ev. Beschlussfassungen über weitere Jagdpachtverhältnisse werden die Mitglieder der Jagdgenossenschaft Wilbenau hiermit eingeladen, sich

Donnerstag, den 2. März ds. Js.

abends 7 Uhr

im Mal'schen Gasthause hier, einzufinden.

Wilbenau, den 13. Februar 1905.

Der Jagdvorstand.

Bernhard Stiebler.

„Restaurant zum Forsthaus“

Antonsthal.

In meinem, Mittwoch, d. 15. Februar a. c. stattfindenden

Karpfen-Schmaus

Lade ich alle werten Freunde und Gönner von nah und fern hierdurch freundlich ein. Für gute Speisen und ff. Weine ist bestens gesorgt.

Dochachtungsvoll

Ferd. Hertel.

Gedenket der hungernden Vögel!

Kutte Griesbach.

Heute Dienstag Schlachtfest.

Heute Dienstag draußonfortlich.

Spielabend

bei Richard Stephan, Neustädtel.

Heute Dienstag

Schlachtfest

bei Paul Röder, Schneeberg.

Heute Dienstag

Schlachtfest,

vornm. 7,9 Uhr Wellfleisch.

Eduard Wuth, Neustädtel.

Heute Montag schlachte ich ein

Schwein, verlaufe pro Pfd.

Fleisch für 65 u. Wurst f. 70 J.

Hermann Seifert,

Neustädtel, Forststraße

Heute Montag frische

Frankfurt. Würstchen

empfiehlt

Otto Findeisen, Schneeberg.

Steinkohlen,

Braunkohlen,

Bricketts,

Schellholz,

Hollenholz,

Kiefernholz,

(auch geschnitten u. gespalten)

empfiehlt ab Lager, sowie vor's

Haus billigst

Louis Weller,

Neustädtel.

Golzbündel d. Ob.

Restaur. zur Post, Schneeberg.

Zu unserem heute Dienstag, d. 14. Febr. stattfindenden

Kaffee-Stränzchen

laden wir nochmals freundlich ein.

Hermann Georgi u. Fran.

Ich muß

laut machen,

am vor Abgang des Zuges in Aue

nach einmal die

Klöppel'sche Stablierrhalle

anzukommen.

Diese Speisen hm

Diese Getränke hm

Diese Ausstattung hm

und der angenehme Aufenthalt

durch die Centralheizung

Einfach großartig!

Brennholz,

(Hilfsabfälle) pro Dtz. A 4—

ab Fabrikhof, verkauft

Holzwarenfabrik Flemming,

Globenstern.

neu, patent. Timmerman,

Hamburg, Nischstr. 33.

Todes-Anzeige.

Allen lieben Freunden und

Bekanntem die traurige Nachricht,

daß Sonnabend Mittag

1 Uhr mein herzgeliebter Gatte,

unser treusorgender Vater,

Schwiegerjohn, Bruder und

Schwager, der Baldorbrüter,

Johann Ernst Gärtel,

in seinem 38. Lebensjahre nach

kurzem aber schwerem Leiden

sanft und ruhig entschlafen ist.

Dies zeigt tiefbetäubt an

Wirbenau, d. 11. Febr. 1905.

die tiefgebeugte Gattin

Kunna Gärtel geb. Voigt.

Die Beerdigung des teuren

Entschlafenen findet Dienstag

nachm. 3 Uhr statt.

Dank.

Für die überaus zahlreiche und

liebvolle Anteilnahme bei dem

Tode und Begräbnisse unseres

lieben entschlafenen Vaters,

Heinrich Gottlob Sadewig,

sagen wir nur hierdurch allen

den herzlichsten Dank!

Schneeberg, 13. Febr. 1905.

Die trauernden Hinterlassenen.

Für Konfirmanden

empfehle ich:

Jackets, neueste Facons,
Kleiderstoffe in schwarz und bunt,
Unterröcke, Korsetts, Strümpfe,
Handschuhe, Hemden, Hosen,
Taschentücher

in großer Auswahl.

Schneeberg,
Markt 10.

Pauline verw. Legat,

Schneeberg,
Markt 10.

Für unser Contor suchen wir für Ostern einen Sohn achtbarer Eltern als

Lehrling.

Expedition des Erzgebirg'schen Volksfreundes.
C. M. Gärtner, Buchdruckerol, Schneeberg.

Suche einen jüngeren Tischler-Gehilfen.
2 Hugo Gläser, Bfhorlau 68 B.

Einen jung. Wagenladierer
sucht sofort
Sattler u. Bogendauer Schmiedel, Wilbenau 5. Schwarzenberg.

Einen Bäckergehilfen
sucht sofort
Louis Reubert, Cranbof.

6000 Mark
werden bis 1. April auf ein neues Haus, bei 3000 A unter der Brandfläche, zu leihen gesucht. Offerten sind unter 6000 an die Exped. d. Bl. in Schneeberg zu richten. 2

Suche sofort gegen hypothetische Sicherheit und unter der Brandfläche

2-3000 Mark.
Pünktliche Zinszahlung. Offerten unter W. A. an die Exped. d. Bl. in Schneeberg erbeten.

Beim Einzuge in unser neues Heim sind uns so viele Glückwünsche und Geschenke zugegangen, daß wir uns gedrungen fühlen, auch hierdurch unsern herzlichsten Dank auszusprechen.

Lösnitz, im Februar 1905.

Familie Kurze.

Dank.
Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme bei dem Begräbnisse unseres guten Vaters, Sohnes, Bruders und Schwagers,

Karl Max Tränkner,

sagen wir hierdurch allen unsern herzlichsten Dank. Besonders danken wir Herrn Pastor Bruhm für die trostreichen Worte in der Kirche, der Schwester Klara für die liebevolle Pflege, Herrn Musikdirektor Zien für die erhebende Trauermusik und ferner allen für den gespendeten reichen Blumenschmuck.

Neustädtel, den 13. Februar 1905.
Die Hinterlassenen.

Todes-Anzeige.
Allen lieben Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, dass Sonnabend Mittag 12 Uhr nach langem, schweren Leiden mein lieber treusorgender Gatte, unser guter Vater, Bruder und Schwager, der Schlosser

Paul Louis Schnabel,

im 44. Lebensjahre sanft in dem Herrn verschieden ist. Dies zeigen schmerzerfüllt an

Niederschlema, den 11. Februar 1905.

Marie verw. Schnabel nebst Kindern.
Die Beerdigung findet Dienstag nachm. 1/2 Uhr statt.

Todes-Anzeige.
Sonntag mittag 1/2, 12 Uhr verschied nach jahrelangem, schweren Leiden, im festen Glauben an ihren Erlöser, unsere heissgeliebte, herzensgute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Johanne Ida Mehlhorn, geb. Schott,

in ihrem 40. Lebensjahre, was wir hiermit allen Freunden, Nachbarn und Verwandten anzeigen.

Schneeberg, den 13. Februar 1905.

Die tieftrauernden Hinterlassenen.
Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Hartensteinstrasse, aus statt.

Für gegenwärtige Faschingszeit empfiehlt in anerkannt größter Auswahl sein Lager in

- Masken, Halbmasken, Nasen, Perrücken,
- Hüten, Orden u. Ehrenzeichen,
- div. Musikinstrumente aus Pappe,
- sowie allerlei Scherzartikel

— zu äußersten Preisen —

Max Sabra,
Aue, Schneebergstr. 5.

Zugelassen ist am 8. 1. Monats auf der Rittersgrün-Druckerei ein Hund, großer brauner Tiger, mit weißgesprenkeltem Flocken und Halsdrähtchen ohne Steuermark, ca. 1 Jahr alt. Der Eigentümer w. ersucht, geg. Besch der Insektion gebühren und Futterkosten denselben bei Unterzeichnetem abzugeben.
Hermann Gilmich, Schußmacher i. Rittersgrün.

Beleg...
Nr. 38.
betr. ist...
aus dem...
als Mitin...
betr. ist...
lautet...
und als der...
eingetragen...
der hiesigen...
Eigentümer...
jeden beitra...
und von 2...
Steuerfah...
Donnerstag...
Berl...
festen Veru...
haben, der...
gegen die...
den Pankel...
effen der...
würde jurid...
schaft, ledig...
Die gefolge...
Die Nachwe...
Besitzer gro...
gangs Entw...
Handels...
In sein J...
ab, ferner...
nach der...
Bon 1889...
jeht, aber...
Unsere B...
Dann ist...
32%, gefie...
sein Jahre...
kleinen Ver...
möbverfä...
desvertr...
gut nennen...
Inbustrie...
der Landw...
Freunde, d...
diese Seite...
den Indu...
die Sch...
man aber...
Bollfä...
in totus (ref...
schaft w...
Das W...
hoffen. D...
reichend...
namentlich...
lernen und...
führt aus...
Deutschlan...
betraf an